

Glaubenstiefe, Hoffnungshöhe

Frühjahr-Sommer-Programm 2026



KATHOLISCHES
DEKANAT
EHINGEN | ULM

Vorwort

Glaubenstiefe, Hoffnungshöhe

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
sehr geehrte Damen und Herren,

unter dem Leitwort „Glaubenstiefe, Hoffnungshöhe“ laden wir Sie die kommenden Monate herzlich ein, **den geistlichen und geistigen Horizont zu weiten** und die Beziehung zu Gott im Spiegel der Heiligen zu bedenken. Dazu zählen etwa die Gottesmutter Maria, der heilige Patrick, Thomas von Kempen oder Ignatius von Loyola. In mehreren thematischen Reihen widmen wir uns der Ewigkeit, zeitgemäßen Kardinaltugenden und dem philosophisch-theologischen Fach „Metaphysik“. Dazu kommen meditative Mandolinenkonzerte, die Erschließung großer Messen im Credo-Musik-Projekt sowie längere und kürzere Pilgerangebote. Umkreisen wollen wir in einem Schwerpunkt die Religiosität Gustav Mahlers mit mehreren Vorträgen und einer Konzertfahrt in die Stuttgarter Liederhalle. In unserem etablierten Feld der Religions- und Kulturgeschichte des Bieres treffen wir uns Ende April in der Hörvelsinger Pflugbrauerei und im Sommer am Wiblinger Albvereinshäusle.

Von Glaubenstiefe und Hoffnungshöhe erzählt das Titelbild: Sonnenaufgang auf dem heiligen Berg Montserrat in Spanien unweit von Manresa, also ein durch und durch ignatianischer Ort, den wir im Herbst 2025 bei einer Wallfahrt zu Ignatius besucht haben. Hier legte Ignatius nach seiner Verletzung in Pamplona und der Bekehrung auf dem Heimatschloss Loyola seine Waffen vor der Madonna nieder und wurde vom weltlichen zum geistlichen Ritter. Aber erst nach der Überwindung seiner Lebenskrise in der Höhle von Manresa war er wirklich frei auf Gott hin. So erzählen das Bild und der Ort selbst vom Glauben und von der Hoffnung. Weit oben auf dem „zersägten Berg“ (das ist die Bedeutung von „Montserrat“) kommt man in **eine gesunde Distanz zu den Dingen**, die uns oft in Beschlag nehmen. Und nur wenn wir uns nicht in die Dinge verwickeln lassen, können wir uns in echter Hingabe den Aufgaben der Weltzeit hingeben, uns ganz hineingeben, dahingeben. Wir können „absteigen“. So werden wir uns der Hochgemutheit und der Demut zugleich bewusst – und dass beide zusammengehören.

Josef Pieper nennt als Kennzeichen der Hochgemutheit ein Sich-Ausspannen auf die großen Dinge, eine unerschrockene Aufrichtigkeit, die sagt, was wahr ist, auch wenn es nicht gehört werden will, eine **Festigkeit des Hoffens und geradezu herausfordernde Zuversichtlichkeit**: „Der Hochgemute unterwirft sich nicht der Verwirrung des Gemütes, nicht irgendeinem Menschen, nicht dem Schicksal – nur Gott.“ Unter Berufung auf Thomas von Aquin betont er, dass sich Demut und Hochgemutheit nicht widersprechen, sondern in ihrer spannenden Verbindung eine besondere Kraft und Weite entwickeln. Demut ohne Hochgemutheit wäre gar keine Demut, sondern knechtische Unterwürfigkeit gegenüber Menschen. Andersherum weitet echte Demut den Lebensbereich. Wie können wir uns entschieden einem Größeren zur Verfügung stellen? Wie uns immer wieder neu überraschen lassen? Wie uns zurücknehmen, um uns wirklich einzubringen? Und wie uns dem Vielerlei um des Einen willen entziehen? Über solche Fragen wollen wir nachdenken.

Von Glaubenstiefe und Hoffnungshöhe kann die Musik eingängiger sprechen als gelehrte Traktate, seien sie nun von Josef Pieper oder anderen ehrenwerten Autoren, die wir in keiner Weise geringschätzen. Johann Sebastian Bachs Musik etwa lehrt uns nach Worten Albert Schweitzers „stille sein und gesammelt sein“. Bach selbst notiert in seiner eigenen Hausbibel an einer Stelle zur Tempelmusik: „Bei einer andächtigen Musik ist allezeit Gott mit seiner Gnaden Gegenwart.“ Wieso so viel Musik im Programm? Es gibt die Gefahr der **Schwerhörigkeit für die Sprache des Seins, für die leisen Klänge**. Martin Heidegger: „Den Menschen fällt nur noch der Lärm der Apparate, die sie fast für die Stimme Gottes halten, ins Ohr. So wird der Mensch zerstreut. Das Einförmige ist entflohen. Seine stille Kraft ist versiegt.“ Nachdem wir das Jahr 2026 mit den Goldberg-Variationen Bachs begonnen haben und diese dann im Herbst in zwei Konzerten in ihrer Gesamtheit auf Mandoline alleine

geben werden, dürfen wir Glenn Gould zitieren, der die Variationen 1955 und noch einmal 1982 legendär eingespielt hat: „Der Zweck von Kunst ist nicht, einen Moment des kurzen Glücksgefühls auszulösen. Kunst muss zum lebenslangen Versuch werden, einen Zustand des Erstaunens und der Ruhe zu schaffen.“ Sind das nicht Kennzeichen von Glaube und Hoffnung?

Musik und Glaube! Mit einem letzten Gedanken darf ich zusammenfassen, worum es in unserem Frühjahr-Sommer-Programm im Letzten und Tiefsten geht, was die „Seele“ der Angebote sein will, was uns **hintergründig, untergründig, obergründig und ingründig** anrühren soll. Der Philosoph Emil Cioran sagte zur Wirkung der Goldberg-Variationen: "Wir überlassen uns dem Echo, das sie in uns geweckt haben. Nichts existiert mehr, ausgenommen eine inhaltlose Überfülle, wohl die einzige Art, mit dem Höchsten in Berührung zu kommen." Ähnlich bei Gustav Mahler, der von der Hoffnung erfüllt war, dass es von der anderen Seite der Grenze ein Entgegenkommen gäbe – dass wir nur in der Haltung der Erwartung, jener Schwester der Hoffnung, etwas von Gott verspüren können.

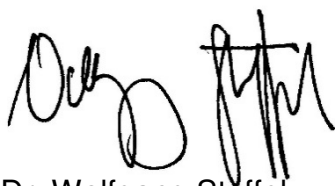
Dies alles geht bei Bibel und Bier, beim Pilger draußen und im Herzen drinnen, bei geselliger Gelassenheit im Brauereigasthof oder Biergarten, beim spekulativen Blick über die irdische Welt hinaus in die Ewigkeit, **in christologischer, marianischer oder eschatologischer Perspektive**, mit theologischem und philosophischem Blickwinkel oder der Verbindung beider Sichtweisen. Wir können es tun beim Patrick's Day am 17.3., im Nachklang des Georgstages, der mit dem Tag des Buches und dem Tag des Bieres verbunden ist, so dass wir am 24. April in der Pflugbrauerei „nachfeiern“ (hier Seite 17). Den Auftakt des Programms freilich bildet unser geistlicher Weg durch die Fastenzeit, zu dem ich Sie herzlich willkommen heiße (hier Seite 7).

Wir wollen treu und stetig an der Seite Jesu mitgehen und durchaus „zügig“, mit Zug nach vorne, mit Zug nach oben, mit Zug nach unten zu denen am Boden. Wir wollen den Heiligen Geist beleben wider die Mechanik des Zeitgeistes. Wir möchten Sie innerlich aufbauen, wie man früher nach Kriegen ganze Städte wiederaufbaute und noch mehr die Menschen, deren Herzen durch Krieg verschüttet und verhärtet wurden (siehe unsere Exkursion nach Eichstätt am 3. Oktober, Seite 23). Gönnen Sie sich ein Auf- und Durchatmen, das **Durchdenken spannender Themen, um Höhe zu gewinnen**, um aufzutanken und „aufzudanken“! Leben wir einfach immer wieder die „Häresie der Sorglosigkeit“. Denn wer sich heute in unserer Kontrollgesellschaft, Angstgesellschaft und Ewigkeitsverlustgesellschaft keine oder wenig Sorgen macht und die verbliebenen allein auf den Herrn wirft, ist in den Augen der Welt ein Häretiker, einer der dem Dogma der Mechanik und Macht nicht folgt: Folgen wir lieber dem Herrn nach...

Möge es gelingen, dass wir eine Erfahrung des seligen Philipp Jeningen SJ (1642-1704) teilen:

*Was gibt es Herrlicheres,
als dass ein Mensch in Gott seelisch so weit wird,
dass er bald mit den Engeln im Himmel,
bald mit den anwesenden Freunden Gottes auf Erden
wie gegenwärtig verkehrt.*

Ihnen alles Gute
und in Vorfreude auf eine Weggefährtenschaft
mit Glaubenstiefe und Hoffnungshöhe



Dr. Wolfgang Steffel
Dekanatsreferent

Terminübersicht

Datum	Veranstaltung	Seite
26.02.2026 HYBRID	Geistlicher Weg durch die Fastenzeit Lass ab vom Bösen und tue Gutes (Aufaktabend)	7
01.03.2026	CREDO-MUSIK-PROJEKT Cruzifixus etiam pro nobis Die Kreuzigung in Messvertonungen verschiedener Epochen	9
09.03.2026 HYBRID	PHILOTHEO Wie das Ende jeder Metaphysik in die Wesensvergessenheit führt In einer Zeit und Welt schwindenden Sinns und wachsenden Unsinns	10
15.03.2026 HYBRID	Vita et imitatio Christi Was die Lieblingsbücher des Ignatius über die Nachfolge Christi lehren	8
17.03.2026	Patrick's Day Das Leben des irischen Nationalheiligen in Musik	12
22.03.2026	Passionskonzert Arien und Choräle aus Bachs Matthäuspassion	8
29.03.2026	Klagewellen auf Mandoline Johann Sebastian Bachs traurigste Weisen	14
31.03.2026 HYBRID	Geistlicher Weg durch die Fastenzeit Suche Frieden und jage ihm nach (Abschlussabend)	8
03.04.2026	Der schmerzhafteste Rosenkranz aus Heinrich Ignaz Franz Bibers Sonaten auf Mandoline alleine	14
21.04.2026 HYBRID	IGNATIANISCHE IMPULSE Neue Kardinaltugenden für unsere Zeit Selbstbewusste Fügsamkeit Sich entschieden einem Größeren zur Verfügung stellen	16
24.04.2026	„brauthentisch“ Konzertabend zu Buch und Bier Lustige Trinklieder und Perlen der Bierliteratur	17
03.05.2026	CREDO-MUSIK-PROJEKT Frescobaldi: Meister der Fuge und Bach-Inspirator Erhebet mit den Gaben auch eure Herzen!	9
09.05.2026 HYBRID	PHILOTHEO Warum glauben, wenn doch die Wissenschaft Wissen schafft? Tragweite und Grenzen der Naturwissenschaften	10
12.05.2026 HYBRID	TREFFPUNKT CHRISTSEIN Gott – Mensch - Ewigkeit Leben im Horizont der Ewigkeit Der Mensch als Synthese von Endlichkeit und Unendlichkeit	18

19.05.2026 HYBRID	IGNATIANISCHE IMPULSE Neue Kardinaltugenden für unsere Zeit Ereignisoffenheit Sich immer wieder neu überraschen lassen	16
20.05.2026	50. Dekanatsfrauenwallfahrt in Ehingen mit Bischof Dr. Klaus Krämer	21
22.05.2026 HYBRID	Die Religiosität Gustav Mahlers Metaphysik und Mystik wider den Materialismus	20
09.06.2026 HYBRID	PHILOTHEO Glanz und Elend des theoretischen und praktischen Physikalismus Ein Abend zu Paul Feyerabend	11
16.06.2026 HYBRID	IGNATIANISCHE IMPULSE Neue Kardinaltugenden für unsere Zeit Enthaltungsbereitschaft Sich zurücknehmen, um sich wirklich einzubringen	16
17.06.2026	Einführung in Mahlers Neunte und in Psalm 23 von Zemlinsky Worüber man nicht sprechen kann, darüber muss man singen	20
25.06.2026 HYBRID	TREFFPUNKT CHRISTSEIN Gott – Mensch - Ewigkeit Was wir von den letzten Dingen „wissen“ Eine Übersicht im weiten Feld der Eschatologie	19
27.06.2026	Mahlers Neunte Symphonie und Psalm 23 von Zemlinsky Busfahrt zum Symphoniekonzert in Stuttgart	20
30.06.2026 HYBRID	SOMMERTRILOGIE Ave Maria, Ave Eva Eine neue Begrüßungskultur begründen	12
05.07.2026	CREDO-MUSIK-PROJEKT Die „Messe“ Gustav Mahlers Lobpreisung des Heiligen Geistes in der Achten Symphonie	9
07.07.2026 HYBRID	Sommertrilogie: Ave Maria, Ave Eva Die Gnade des doppelten Maßstabs von Himmel und Erde	13
09.07.2026 HYBRID	PHILOTHEO Metaphysik der Monaden, Blasen und Bläschen Wie Menschen Räume schaffen und wie Räume Menschen	11
14.07.2026 HYBRID	Sommertrilogie: Ave Maria, Ave Eva Den eigenen Tod bedenken	13
21.07.2026 HYBRID	IGNATIANISCHE IMPULSE Neue Kardinaltugenden für unsere Zeit Gelassene Gespanntheit Sich dem Vielerlei um des Einen willen entziehen	17
23.07.2026 HYBRID	TREFFPUNKT CHRISTSEIN: Gott – Mensch - Ewigkeit Der ewige Gott als Schöpfer von Raum und Zeit Wie die „alte“ Welt zum neuen Himmel und zur neuen Erde	19

25.07.2026	Mit Rucksack und Bibel rund um Wiblingen Dem Geheimnis der Brotvermehrung nachspüren	21
30.07.2026	Das Leben des Heiligen Ignatius in Bildern, Liedern und Instrumentalmusik	13
20.08.2026	Geistlicher Bierkonvent: „Gönne dich dir selber!“ Lebenskunst aus der Bierkultur und bei Bernhard von Clairvaux	18
08.09.2026 HYBRID	PHILOTHEO Der Mensch kennt sich selbst und kennt sich auch nicht Subjektivität im nachmetaphysischen Zeitalter	11
11.09.2026	Gestrichen und gezupft: Violine und Mandoline im Dialog Mit einer kleinen Philosophie nach Martin Buber	15
15.09.2026 HYBRID	IGNATIANISCHE IMPULSE Neue Kardinaltugenden für unsere Zeit Begrenztheitswertschätzung Sich der Wunden als Hoffnungsluken bewusst werden	17
20.09.2026	zartbesaitet Renaissance- und Barockmusik auf Zupfinstrumenten Mit Hinweisen zur Geschichte der Laute und zur Theologie der Engel	15
22.09.2026 HYBRID	TREFFPUNKT CHRISTSEIN Gott – Mensch - Ewigkeit Die Wiederkunft Christi als vergessenes Glaubensgut Warum sollte der Herr nicht schon morgen kommen?	19
25.09. – 27.09.2026	Philosophisch-theologische Herbstakademie Denken hilft! Im Leben wie im Glauben	22
03.10.2026	Exkursion nach Eichstätt im Altmühltal Erneuerung in Glaubensnot	23
08.10.2026 HYBRID	PHILOTHEO Kunst und Kampf des Realismus im Land der Illusion Objektivität im nachmetaphysischen Zeitalter	11
10.10.2026	Mit Bibel und Rucksäckchen auf dem Martinusweg Was die Schrift zum Teilen sagt	22
20.10.2026 HYBRID	TREFFPUNKT CHRISTSEIN Gott – Mensch - Ewigkeit Was wenn die Gegenwart Ewigkeit wäre? Die unendliche Würde des Augenblicks	19

Geistlicher Weg durch die Fastenzeit

Die Lebenskunst der Fuge

Glauben im Spielraum der Nachfolge Jesu

Das Wort „Fuge“ soll zu einem vertieften Verständnis des Glaubens helfen. Einerseits ist die Fuge ein Zwischenraum, die Fugen bei den Kacheln im Badezimmer etwa. Die Fuge schafft „Spiel“. Dann ist die „Fuge“ auch eine musikalische Form, lateinisch fuga = Flucht, weil in der Fuge wie in einem Kanon die Stimmen rasch aufeinanderfolgen. So wird die Fuge musikalisch sogar caccia (Jagd) genannt. Diese stellt uns die Frage, wem und was wir in der Fastenzeit nachjagen und eben nicht nachjagen wollen. Beide Wortbedeutungen von Fuge können Brücken zur Nachfolge Christi schlagen. Dazu wird die Matthäusp passion vom Ölberggarten über die Gefangennahme, das Verhör vor dem Hohen Rat bis zur Verleugnung des Petrus meditativ abgesprochen.

Begleitheft

Ein Begleitheft für die Tage vom Zweiten Fastensonntag (01.03.2026) bis zum Ostersonntag (05.04.2026) mit Impulsen für jeden Tag wird kostenlos per Post oder per Mail im PDF-Format zugeschickt. Zusätzlich gibt es drei hybride Online-Vorträge mit Telefonmöglichkeit oder Präsenzteilnahme. Anforderung des Begleitheftes über das Dekanat, siehe Seite 24.

Begegnungen auf dem geistlichen Weg

HYBRID

Donnerstag, 26.02.2026, 19.00 Uhr, Bischof-Sproll-Haus, Olgastr. 137, Ulm

Lass ab vom Bösen und tue Gutes (Ps 34,15) (Einführungsabend)

Die „Fuge“ als Spielraum für ein wohlwollendes Miteinander

Fuge bedeutet Spielraum, neue Lebensmöglichkeiten und ein neues Zugehen auf Menschen, die mir fremd geworden sind oder schon immer fremd waren. Auch ein freundschaftlicher Dialog mit dem Herrn kann dazu zählen. In einer musikalischen Fuge fügen sich selbständige Stimmen zu einem Wohlklang – ein Modell für das Ineinander von Selbstbewusstsein und Gemeinschaftssinn.





HYBRID Sonntag, 15.03.2026, 15.00 Uhr Kaffee und Kuchen, 15.30 Uhr Vortrag
Cursillohaus St. Jakobus, Kapellenberg 58,
Oberdischingen

Vita et imitatio Christi

Was die Lieblingsbücher des Ignatius
über die Nachfolge Christi lehren

Zum Glück gab es auf Schloss Loyola keine Ritterromane, als Ignatius schwer verletzt auf dem Krankenbett nach Unterhaltungsliteratur ersuchte. Es gab in der Hausbibliothek nur die Heiligenlegenden des Augustinerchorherrn Jakobus de Voragine und die Vita Christi des Kartäusers Ludolf von Sachsen (1300-1377). Hier lernte Ignatius, das Leben Jesu genauestens zu betrachten und dem Herrn nachzuspüren. Später in Rom lagen auf seinem Tisch nur ein Neues Testament, ein Messbuch und die „Nachfolge Christi“ von Thomas von Kempen, aus der Ignatius so viel für seine Exerzitien geschöpft hatte.

Hinweis: Anschließend gibt es auch Vespermöglichkeit. Dazu und zur Kaffeeteilnahme gegen Spende ist eine Anmeldung an das Dekanat nötig. Link für Online-Teilnahme und Telefonnummer siehe Seite 24.

Sonntag, 22.03.2026, 17.00 Uhr, Stadtpfarrkirche St. Blasius Ehingen

Passionsmusik Johann Sebastian Bach 1685 – 1750

Arien und Choräle aus der Matthäuspassion

Präludium und Fuge h-Moll BWV 544 bilden den Rahmen, Das Werk hat nach Tonart und Affekt nach Wahrnehmung vieler Hörer einen inneren Bezug zur H-Moll-Messe und zur Matthäus-Passion - ein idealer Rahmen also. Dazu treten Arien und Choräle aus der Matthäuspassion, unter anderem Arie „Blute nur“ und Choral „O Mensch, bewein dein Sünde groß“ Arie „Ich will dir mein Herze schenken“ und Choral „Herzliebster Jesu“ sowie Arie „Erbarme dich“ (Orgelfassung) mit Choral „Befiehl du deine Wege“. Gesang: Sopran Verena Seid; Orgel: KMD Volker Linz; Schriftlesungen und Impulse: Dr. Wolfgang Steffel. Eintritt frei. Veranstalter: Kirchenmusik St. Blasius Ehingen

HYBRID

Dienstag, 31.03.2026, 19.00 Uhr, Bischof-Sproll-Haus, Olgastr. 137, Ulm

Suche Frieden und jage ihm nach (Ps 34,15) (Abschlussabend)

Die „Fuge“ als Wunden, Risse und Luken der Hoffnung

In Fugen und Rissen im Asphalt oder Beton können Pflanzen wachsen, ein Symbol für Leben auch gegen Widerstände. Wenn Menschen ohne Selbstmitleid Wunden annehmen, können diese zu „Luken der Hoffnung“ (Papst Franziskus) werden. „Da ist ein Riss in allen Dingen, so kommt das Licht herein“ schrieb und sang der kanadische Musiker und Dichter Leonhard Cohen. In den Brüchen des Lebens kann sich neuer Aufbruch ereignen.

Konzept und Leitung des geistlichen Weges: Dekanatsreferent Dr. Wolfgang Steffel

Link für Online-Teilnahme und Telefonnummer siehe Seite 24.

Credo-Musik-Projekt

Melodische Glaubensperlen

Im Herbst 2019 wurde das Credo-Musik-Projekt gestartet. Seitdem werden vier- bis fünfmal im Jahr Credo-Vertonungen aus Messen bedeutender Komponisten entlang eingespielter Hörbeispiele vorgestellt und geistlich gedeutet. Als besonderes Klangerlebnis gibt es zusätzlich live gespielte Stücke auf der Mandoline mit charakteristischer Literatur.

Sonntag, 01.03.2026, 14.30 Uhr, Nikolauskapelle Ulm-Wiblingen (auf dem Friedhof)

Cruzifixus etiam pro nobis

Die Kreuzigung in Messvertonungen verschiedener Epochen

Die expressivsten Vertonungen des Cruzifixus werden meditiert. Einen Schwerpunkt bilden Fassungen aus Venedig im 16. und 17. Jahrhundert. Organisten am Markusdom, wie Gabrieli, Monteverdi oder Cavalli sind zu hören. In gleicher Funktion vertonte Antonio Lotti das Cruzifixus für vier, sechs, acht und zehn Stimmen. Dazu treten Bearbeitungen von Passionsmusiken zum Leiden und Sterben Jesu auf der Mandoline, gerade von Lotti, aber auch Bach.

Sonntag, 03.05.2026, 14.30 Uhr, Nikolauskapelle Ulm-Wiblingen (auf dem Friedhof)

Frescobaldi: Meister der Fuge und Bach-Inspirator

Erhebet mit den Gaben auch eure Herzen!

Über seinen Schüler Johann Jakob Froberger bekam Frescobaldi eine besondere Bedeutung für deutsche Komponisten bis hin zu Bach. Der Musikgelehrte Antonio Libanori schrieb: "Mit einer unglaublichen Beweglichkeit der Hand berührte Frescobaldi die Tasten. Die Toccaten spielte er sogar mit verkehrter Hand, d.h. mit der Handfläche nach oben - so beweglich, geschickt und flink waren seine Finger." Die Musik zur Erhebung von Wein und Brot, zur Elevatio, wie es lateinisch heißt, ist chromatisch durchsetzt: „Toccata chromatica per l'elevatione“. Diese und auch eine chromatische Fuge werden auf der Mandoline gegeben.

Sonntag, 05.07.2026, 14.30 Uhr,
Nikolauskapelle Ulm-Wiblingen (auf dem Friedhof)

Die „Messe“ Gustav Mahlers

Lobpreisung des Heiligen Geistes in der Achten Symphonie

„Sehen Sie, das ist meine Messe“, sagte Mahler seinem Freund Alfred Roller mit Blick auf seine Achte Symphonie. Zuvor hatte Mahler erklärt, keine Messe schreiben zu können. Die Dynamik des Schöpfergeistes sah Mahler beim Komponieren: „Der spiritus creator packte und schüttelte und peitschte mich 8 Wochen lang bis das Größte fertig war.“ In nur sechs bis acht Wochen schrieb Mahler seine Symphonie (oder eben seine „Messe“) mit 90 Minuten Aufführungsdauer! Die leisen Töne schätzte der oft gewaltig-theatralisch schreibende Mahler durchaus, so dass er die Mandoline in einigen seiner Symphonien im großen Orchester nicht missen wollte, etwa zur Nachtmusik „Andante amoroso“ seiner Siebten.

Leitung und Mandoline: Dr. Wolfgang Steffel



Ohne Anmeldung, Eintritt frei. Im Anschluss Begegnungsmöglichkeit im Wiblinger Albvereinshäusle.

Das metaphysische Dreieck von Gott, Welt und Seele mit Gott an der Spitze ist mit weitreichenden Folgen implodiert. Viele Menschen leben, als ob es Gott nicht gäbe. Manche Philosophen arbeiten heute mit Gedanken Platons an Modellen, die die Seins- und Sinnfrage wieder auf ein höchstes Sein und einen ewigen Sinn ausrichten.



Montag, 09.03.2026, 20.00 Uhr

Wie das Ende jeder Metaphysik in die Wesensvergessenheit führt

In einer Zeit und Welt schwindenden Sinns und wachsenden Unsinns

Menschen spüren heute – so die These - nicht mehr in das Wesen der Dinge, Sachverhalte und Situationen hinein, haben kaum mehr einen Bezug zum eigenen Wesen (dieser Bezug ist „ver-stellt“). Damit wird die Verwirklichung eines natürlichen Wachsens des eigenen Wesens (als alter Mensch, als Kind, als Frau, als Mann usw.) erschwert bzw. durch Fremdbestimmung und Ideologien verhindert. Grund ist das breit proklamierte Ende einer Metaphysik, die noch ein Wesen kannte. Die Rede vom „Wesen“ wird schlicht als Unsinn abgetan – mit weitreichenden Folgen.

Hinweis: Wegen der Osteroktav gibt es im April keinen PHILOTHEO-Abend.

Samstag, 09.05.2026, 20.00 Uhr

Warum glauben, wenn doch die Wissenschaft Wissen schafft?

Tragweite und Grenzen der Naturwissenschaften

Das Thema formuliert die verbreitete Auffassung, dass allein die Naturwissenschaften uns zuverlässiges Wissen liefern. Sind wir wirklich in einem funktionalen und kausalen Denken gefangen? Wird dadurch ein Gottesglaube mehr und mehr verdrängt und letztlich überflüssig? Zur Klärung solcher Fragen werden die Tragweite und dabei auch die Grenzen der wissenschaftlichen Vorgehensweise dargestellt: Die Naturwissenschaften formulieren zwar den sehr wichtigen Aspekt des Funktionierens der Welt, blenden aber wesentliche andere Sichtweisen aus: die Ich-Perspektive, ethische Fragen, Zwecke, Sinn-, Wert- und Zielperspektiven. Auch das Kausalitätsdenken ist fragwürdig.

Vortrag:

Prof. Dr. Peter C. Hägele, Universität Ulm

(Fachbereich Physik; Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung)

Dienstag, 09.06.2026, 20.00 Uhr

Glanz und Elend des theoretischen und praktischen Physikalismus

Ein Abend zu Paul Feyerabend

Die Monopolstellung der Naturwissenschaften mit ihren Vorstellungen von Fortschritt, Wahrheit oder Objektivität wurde von Paul Feyerabend kritisiert. Er sieht in dieser einseitigen Ausrichtung der Welterklärung einen Grund für die Schieflage der Welt. Über diesen wissenschaftstheoretischen Physikalismus hinaus geht es im Vortrag auch um jenen praktischen Physikalismus, der sich im alltäglichen Leben als Funktionieren-Müssen und Funktionieren-Wollen, als Kontrollwahn und als toter psychischer Mechanizismus zeigt: der Mensch als Kausalkettenknecht.

Donnerstag, 09.07.2026, 20.00 Uhr

Metaphysik der Monaden, Blasen und Bläschen

Wie Menschen Räume schaffen und wie Räume Menschen

„Der lebt doch in einer Blase!“, hören wir Menschen sagen und Journalisten schreiben. Was als Vorwurf der Kleinkariertheit oder als Ärger über die Nichtübereinstimmung mit der eigenen Meinung adressiert ist, entpuppt sich philosophisch als Leersatz. Denn es ist gar nicht anders möglich, als dass ein Mensch in „seiner“ Vorstellungswelt lebt und ein Stück weit nicht über „seine“ Welt hinauskann (und oft genug auch nicht will). „Ich bin meine Welt“ (Ludwig Wittgenstein). Die Frage ist, wie groß die Blase ist und ob sie andere Blasen „berührt“. Dies wird mit einem Seitenblick auf die Leibnizsche Monadologie entfaltet.

Dienstag, 08.09.2026, 20.00 Uhr

Der Mensch kennt sich selbst und kennt sich auch nicht

Subjektivität im nachmetaphysischen Zeitalter

Johannes Eriugena betont die Unbestimmbarkeit Gottes in der Tradition Plotins, der lediglich von dem „Einen“ sprach: „Ihm gebührt kein Name“. Von Gott könne leichter gesagt werden, was er nicht ist, als was er ist. Dies überträgt Eriugena auf den Menschen: „Der menschliche Geist kennt sich selbst und kennt sich auch nicht. Er kennt sich, sofern er ist, und weiß dagegen nicht, was er ist.“ Auch vom Menschen könne leichter gesagt werden, dass er ist, als was er ist. Daraus ergibt sich eine Schwebelage, die eine Metaphysik im nachmetaphysischen Zeitalter (etwa bei Walter Schulz) prägt.

Donnerstag, 08.10.2026, 20.00 Uhr

Kunst und Kampf des Realismus im Land der Illusion

Objektivität im nachmetaphysischen Zeitalter

Die niemals verstummte Frage nach der Wahrheit erlangt angesichts Künstlicher Intelligenz und ihrer Manipulationsmöglichkeiten neue Bedeutung. „Was ist Wahrheit?“, fragte Pilatus Jesus. „Was ist Wahrheit?“, fragt sich der Zeitgenosse, der Zeitung liest, fernschaut oder im Internet unterwegs ist. Der Begriff „Der Kampf des Realismus“ von J.H. Loewe (1876) bezieht sich auf den mittelalterlichen Universalienstreit zwischen Realismus (allgemeine Begriffe haben eine eigenständige Realität) und Nominalismus (nur Einzeldinge sind real, Wörter sind bloße Bezeichnungen). Wie ist ein neuer Realismus gegen den postmodernen Konstruktivismus und gegen imperialistischen Naturalismus zu gewinnen?

Bischof-Sproll-Haus, Olgastr. 137, 89073 Ulm

Leitung: Dr. Wolfgang Steffel, Dekanatsreferent

Ohne Anmeldung, Eintritt frei. Link für Online-Teilnahme und Telefonnummer siehe Seite 24.

Rubrik „Auf den Spuren der Heiligen“

Dienstag, 17.03.2026, 19.00 Uhr

Nikolauskapelle mit Steinhaussaal, Neue Str. 102, Ulm

Patrick's Day: Das Leben des irischen Nationalheiligen in Musik

Mit Impulsen aus der keltisch-christlichen Denkwelt John O'Donohues

Patrick wurde um 391 n. Chr. als 16-Jähriger von Piraten von England weg in das unzugängliche Bergland Irlands verschleppt. Sechs Jahre arbeitet er als Hüteknecht. Er erhält einen inneren Aufruf zur Flucht und kehrt über Umwege zu seinen Eltern zurück. Der Kreis schließt sich: 431 wird er als Bischof nach Irland entsendet. John O'Donohue promovierte in Tübingen über Hegel, leuchtete Keltisches und Christliches gegenseitig aus und ließ alte Vorstellungswelten neu aufleben. In „Gedanken-Arbeit“ schreibt er: „Abseits der zarten Musik, die Wörter suchen. Schöpfer zumeist der eigenen Geografie, ist der Geist wie eine alte Krähe, die nur eins weiß: totes Gezweig zu sammeln und dann zum Mutterbaum zurückzutragen.“

Musik mit den „Bluegrass Brothers“: Ulrich Brauchle (Gitarre) und Wolfgang Steffel (Mandoline), Special Guest: Uli Hahnel (Geige), Impulse: Dr. Wolfgang Steffel

Ohne Anmeldung, Eintritt frei, Spenden erbeten.

HYBRID

Sommertrilogie 2026: Ave Maria, Ave Eva

Das „Gegrüßtest seist du, Maria“ theologisch durchbuchstabiert



Die Sommer-Trilogie widmet sich einem randständigen Thema der Theologie, und zwar der Mariologie. Im November 2025 veröffentlichte der Vatikan die lehrmäßige Note „Mutter des gläubigen Volkes“, die ganz auf der Linie des Achten Kapitels der Dogmatischen Konstitution Lumen Gentium liegt. Auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil veröffentlicht, war dies die letzte große gesamtkirchliche theologische Reflexion auf Maria. Die lehrmäßige Note geht über das dort Gesagte nicht hinaus. Wozu wurde sie veröffentlicht?

Dienstag, 30.06.2026, 19.30 Uhr

Eine neue Begrüßungskultur begründen

Die Verkündigung zwischen Vorsehung und Freiheit

Ave Eva, lautet ein lateinisches Wort. Sei gegrüßt, Eva. Maria ist die neue Eva, die sich nicht gegen den Willen Gottes stellt, sondern ihr Fiat (Es geschehe) spricht. Deswegen wird in diesem Wort „Ave Eva“ der Name „Eva“ von hinten gelesen, umgedreht: „Eva“. Es ist das Wort des Engels Gabriel: Ave Maria - Gegrüßtest seist du, Maria.

Dienstag, 07.07.2026, 19.30 Uhr

Die Gnade des doppelten Maßstabs von Himmel und Erde

Geschichte und Auslegung des Titels „Mutter Gottes“

„Ave Eva“ - damit wird Maria zuerst in ihrer menschlichen Natur begrüßt, so wie wir einen anderen Menschen grüßen, achten, ihm danken. Dass „Ave“ von hinten gelesen „Eva“ lautet, zeigt an, dass Gott sein Heilsangebot in Christus erneuert und vollendet, und zu diesem Heilswerk Maria eine besondere Rolle einräumt. Maria ist Tochter Evas, der Mutter alles Lebendigen, und sie ist Mutter dessen, der nicht ein biologisches Leben, sondern „Leben in Fülle“ (Joh 10,10) verheißt.

Dienstag, 14.07.2026, 19.30 Uhr

Den eigenen Tod bedenken

Die liebevolle Zustimmung Mariens unter dem Kreuz

Vom Jawort als Kristallisationspunkt geht ein Weg im Leben Mariens aus, der sich als untrennbare Verlängerung des „Es geschehe“ darstellt. So geht Maria einen Pilgerweg des Glaubens: bei der Geburt, bei der Darstellung des Herrn, als sie den Sohn im Tempel verlor, bei der Hochzeit zu Kana. Auch ihre Teilnahme unter dem Kreuz wird vom Jawort her gedeutet, „indem sie der Darbringung des Schlachtopfers, das sie geboren hatte, liebevoll zustimmte“ (Zweites Vatikanum).

Bischof-Sproll-Haus, Olgastr. 137, Ulm

Leitung: Dekanatsreferent Dr. Wolfgang Steffel

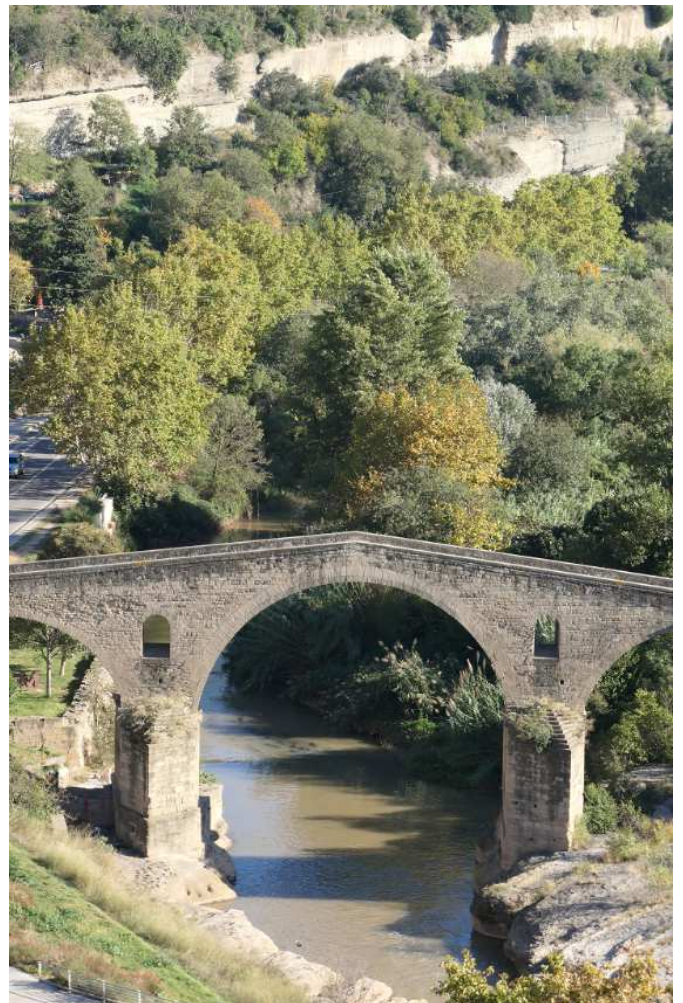
Ohne Anmeldung, Eintritt frei. Link und Telefonnummer für Online-Teilnahme siehe Seite 24.

Donnerstag, 30.07.2026, 19.30 Uhr, Cursillohaus
St. Jakobus, Kapellenberg 58, Oberdischingen

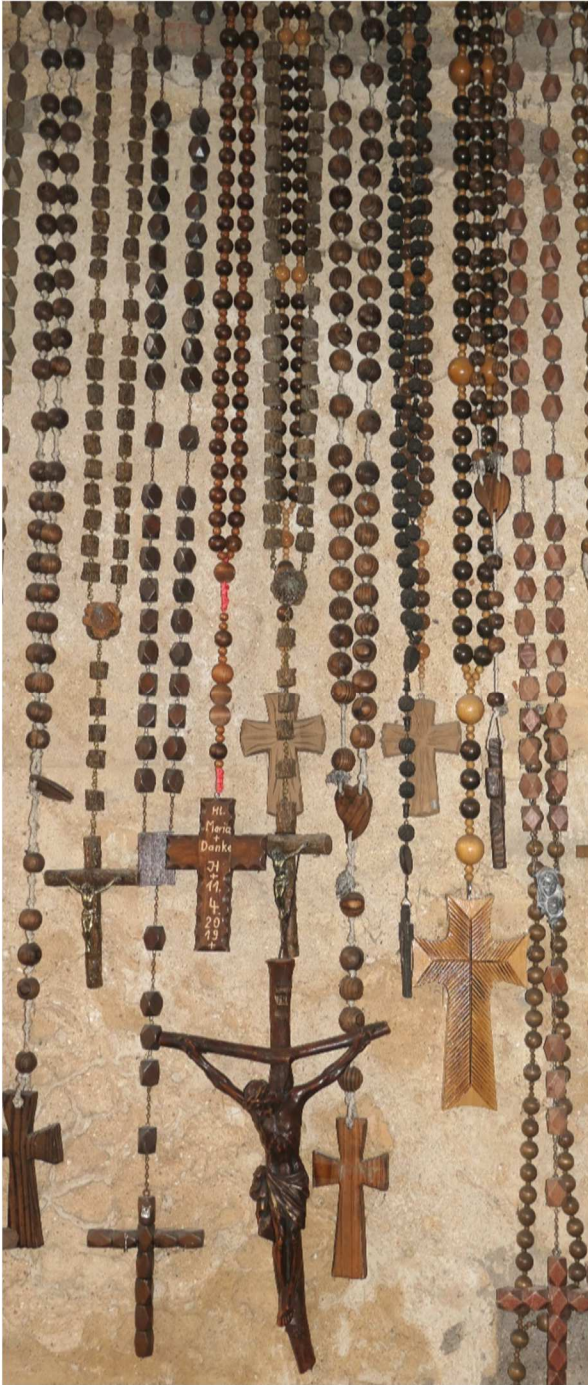
Das Leben des Heiligen Ignatius

in Bildern, Liedern und Instrumentalmusik

Am Vorabend des Gedenktags des Ignatius geht es gewissermaßen als „Erste Vesper“ auf den Lebensweg des Ignatius von Loyola (1491-1556). Aktuelle Bilder aus dem Baskenland setzen die Lebensstationen des großen spanischen Mystikers in Szene. Die Originalschauplätze zeigen den kurvenreichen Weg des Ignatius: Seine Verletzung in Pamplona, die Bekehrung auf dem Krankenbett im Heimatschloss Loyola, eine schwere Depression in Manresa und am Montserrat sein Aufbruch in ein neues Leben. Die zweite Lebenshälfte spielt dann in Rom. Wolfgang Steffel erkundete mit einer Pilgergruppe vor Jahren die römischen und jüngst die spanischen Spuren direkt vor Ort und vertieft das Bilderleben und die ignatianische Spiritualität in selbst komponierten Liedern, eigenen Texten und Instrumentalmusik auf Gitarre, Mandoline, Geige und Mundharmonika. Ab 21.00 Uhr Pilgerstammtisch je nach Witterung im Haus oder im Garten. Impulse und Musik: Dekanatsreferent Dr. Wolfgang Steffel. Ohne Anmeldung, Eintritt frei, Spenden für das Cursillohaus erbeten.



Rubrik „Mandolinenkonzerte mit Impulsen“



Palmsonntag, 29. März 2026, 17.00 Uhr,
Nikolauskapelle, Neue Str. 102, Ulm

Klagewellen auf Mandoline

Johann Sebastian Bachs traurigste Weisen

Wolfgang Steffel kombiniert aus Bachscher Musik eine instrumentale Passion, die das Dunkel des Leidens Jesu, seine Anfechtung und Aussetzung, wie einen Rubinstein tief rot leuchten lässt. Viele Edelsteine stehen nach geistlicher Deutung in Bezug zur Passion. Der sanfte Glanz auf Rubin, Heliotrop oder Karfunkelstein (alle dunklen Steine symbolisieren das Leiden) deutet auf Ostern voraus – so auch in der Musik, in der schon Osterlicht schimmert. So darf die „Schwarze Perle“ aus den Goldberg-Variationen (das Adagio Nr. 25) ebenso wenig fehlen, wie eine Bearbeitung der Arie „Erbarme dich“ aus der Matthäuspassion. Ohne Anmeldung bei freiem Eintritt.

Karfreitag, 03.04.2026, 19.00 Uhr,
Nikolauskapelle Ulm-Wiblingen (auf dem Friedhof)

Der schmerzhaft Rosenkranz aus Bibers Sonaten

„Jesus, der für uns das schwere Kreuz getragen hat“

Ignaz Heinrich Franz Biber (1644-1704) hat den Rosenkranzgesätzen in seinen Mysterien-Sonaten ein musikalisches Denkmal gesetzt. Die für Geige komponierten Episoden entfalten auf der Mandoline eine meditative Sanftheit. In Impulsen wird das berühmte Anima Christi-Gebet mitgeführt und ausgelegt: „Seele Christi, heilige mich, Leib Christi, rette mich, Leiden Christi, stärke mich.“ Dazu kommen die traurigsten Weisen von John Dowland. Denn: Semper Dowland, semper dolens – Immer Dowland, immer traurig! Ohne Anmeldung bei freiem Eintritt.



Freitag, 11.09.2026, 19.00 Uhr, Bischof-Sproll-Haus, Olgastr. 137, Ulm

Gestrichen - gezupft: Violine und Mandoline im Dialog

Mit einer kleinen Philosophie nach Martin Buber

Die unterschiedliche Klangerzeugung – die Geige mit dem Bogen gestrichen, die Geige des Arbeiters, die Mandoline, mit Plektrum gezupft – stehen für zwei Seiten der menschlichen Identität. Wir leben im Zwischen von punktuellen Ereignis-Momenten und beharrlicher durchgehender Konstanz. Dies alles als Mit- und Ineinander, denn auch die Geige wird im Pizzicato gezupft und die Mandoline lässt im Tremolo Töne lang liegen. Elemente einer Philosophie nach Martin Buber vertiefen das musikalische Erleben: „Geist ist nicht im Ich, sondern zwischen Ich und Du. Er ist nicht wie das Blut, das in dir kreist, sondern wie die Luft, in der du atmest.“ Violine: Uli Hahnel; Mandoline und Impulse: Dr. Wolfgang Steffel. Ohne Anmeldung. Eintritt frei.

Sonntag, 20.09.2026, 17.00 Uhr, Nikolauskapelle
Ulm-Wiblingen (auf dem Friedhof)

zartbesaitet: Renaissance- und Barockmusik auf Zupfinstrumenten

Mit Hinweisen zur Geschichte der Laute
und zur Theologie der Engel

Auf Mandoline, Renaissancelaute, Barockgitarre und Barocklaute erklingt Musik des 16. bis 18. Jahrhunderts. Solistisch und in Duetten widmet sich das Ensemble *manus musica* den Inventionen und Goldberg-Variationen Bachs, dem Lautenwerk von Silvius Leopold Weiss sowie John Dowlands. Ignaz Biber bringt in seinen Rosenkranzsonaten die Schutzengel und die österlichen Engel am Grab motivisch ausdrucksstark zum Schwingen. Impulse nehmen Bezug auf die Spiritualität der Himmelsboten sowie die Geschichte und Bauart der verwendeten Instrumente.

Ensemble *manus musica*:

Ulrich Brauchle (Lauten, Gitarren, Mandoline)

Dr. Wolfgang Steffel (Mandoline und Impulse)



HYBRID

Ignatianische Impulse 2026 Neue Kardinaltugenden für unsere Zeit

Es werden Tugenden betrachtet, die aus den Exerzitien des Ignatius von Loyola abgeleitet und über den großen Mystiker hinaus in unseren Alltag hineinbuchstabiert werden. Alle genannten Haltungen verbindet eine passive Aktivität und aktive Passivität, alle sind nüchtern-trunken. Was verbindet sie noch? Was verbinden wir mit ihnen und was sie mit uns? Immer am dritten Dienstag des Monats.

Dienstag, 21.04.2026, 19.30 Uhr

Selbstbewusste Fügsamkeit

Sich entschieden einem Größeren zur Verfügung stellen

Das Bild des Paulus vom Leib und den vielen Gliedern lädt ein, das eigene Eingebundensein zu bedenken: eingebunden in eine Gemeinschaft, eingebunden in den Leib Christi, eingebunden in ein größeres Ganzes. Die meisten Menschen ahnen nicht, was Gott aus ihnen machen könnte, wenn sie sich ihm nur zur Verfügung stellen würden. Fügsamkeit ist ein solches Sich-Zur-Verfügung-Stellen. Es braucht dafür eine bewusste Entscheidung.

Dienstag, 19.05.2026, 19.30 Uhr

Ereignisoffenheit

Sich immer wieder neu überraschen lassen

Christi Menschwerdung ist „Ereignis“, etwas was unsere Vorstellung übersteigt. Es tritt uns etwas vor Augen, was unglaublich ist: Er-Äugnis. Wie können wir für Ereignisse offen bleiben? Etwa in der Hoffnung: Wir können nicht auf etwas hoffen, das wir „sehen“, sondern wir hoffen ganz offen auf bisher Ungesehenes.



Dienstag, 16.06.2026, 19.30 Uhr

Enthaltungsbereitschaft

Sich zurücknehmen, um sich wirklich einzubringen

Sich enthalten beginnt damit, sich zurück- und herauszuhalten, etwa in einem Streit. Statt diesen mit unbedachten Worten zu befeuern, ist oftmals schweigen besser. So heißt es in einem Lied: „Wenn einer zu schweigen beginnt, wo zu viele Worte sind, da fängt der Friede an.“ Ent-Haltung ist Einsicht, nichts aus eigener Kraft, Macht und Strategie zu können, sondern alles vom anderen, vom ganz Anderen, von Gott und seinem Heiligen Geist her zu erwarten. Wir können uns vorbereiten, um für den entschiedenen Augenblick bereit zu sein.

Dienstag, 21.07.2026, 19.30 Uhr

Gelassene Gespanntheit

Sich dem Vielerlei um des Einen willen entziehen

Wer seinen Blick nach innen wendet, kehrt sich nicht von der Wirklichkeit ab, sondern entwickelt eine besondere Gespanntheit im Wirklichkeitsbezug. Dies umfasst Wachheit und Aufmerksamkeit, eine Hellhörigkeit auf das kleinste Geräusch hin, eine dauernde, gerne auch entspannte Gespanntheit und Überraschungsfähigkeit. Von Innen kommt eine Hinordnung und Ausrichtung auf das Wesentliche. Wer sich im Vielerlei verliert, sollte sich mit seinen „ungeordneten Anhänglichkeiten“ auseinandersetzen.

Dienstag, 15.09.2026, 19.30 Uhr

Begrenztheitswertschätzung

Sich der Wunden als Hoffnungsluken bewusst werden

Ja, es gibt eine Würde der Wunden! Die Würde der Wunden ist unantastbar, und zwar in dem Sinne, dass niemand wegen seiner Wunden, Verletzungen, Arbeitslosigkeit, Depression usw. als ein Mensch mit weniger Wert gesehen werden darf. Der Mensch verliert seine Würde vor Gott auch im Leiden nicht. Wir stehen in der Gefahr, die Wunden rein negativ zu sehen und sie als Wertminderung menschlichen Lebens zu sehen. Das ist aber nicht der Blick und Maßstab Gottes. Er hat sogar eine besondere Wertschätzung für den Verwundeten.

Bischof-Sproll-Haus, Olgastr. 137, Ulm

Leitung: Dekanatsreferent Dr. Wolfgang Steffel

Ohne Anmeldung, Eintritt frei. Link und Telefonnummer für Online-Teilnahme siehe Seite 24.

Rubrik „Kultur- und Religionsgeschichte des Bieres“

Freitag, 24.04.2026, 20.00 Uhr,
Pflugbrauerei Langenau-Hörvelsingen

„brauthentisch“ – Konzert- abend zu Buch und Bier

Lustige Trinklieder und Perlen der Bierliteratur

Wenn du einen Garten hast und eine Bibliothek, wird es dir an nichts fehlen, meinte einst Cicero. Diese Weisheit ist im Nachklang des Tags des Bieres und des Buches (23.04. zugleich der Georgstag) leicht zu erweitern: Wenn du in einer Brauerei sitzt und ein gutes Buch zur Hand hast, was um Himmels willen möchtest du anderes oder mehr haben? Der Bogen literarischer Zeugnisse über den Gerstensaft spannt sich vom Gilgamesch-Epos über die „vorletzte Ölung“ bei Jean Paul hin zu den leidenschaftlichen Genießern unter den Dichtern und Denkern wie etwa Hegel oder Schiller, aber auch Christian Schubart, dessen Stammkneipe der „Grüne Baum“ in Aalen war (heute „Bierhalle“), durch dessen Hinterausgang er über eine Gasse hinweg ohne Probleme die heimische Bettstatt erreichte. Ab 17.00 Uhr Abendessenmöglichkeit. Keine Anmeldung, Eintritt frei, Essen auf eigene Rechnung. Hutsammlung für soziale Projekte und Einrichtungen.



Musik, Lesung und Anekdoten: Dr. Wolfgang Steffel
mit dem Spontankollektiv „Schwäbisch-böhmische Bierliederfabrik“

Donnerstag, 20.08.2026, 19.00 Uhr, Biergarten beim Albvereinshäusle, Freizeitgelände
Binsenweiher, Kutschenberg 44, Ulm-Wiblingen

Geistlicher Bierkonvent: „Gönne dich dir selber!“

Lebenskunst aus der Bierkultur und bei Bernhard von Clairvaux

„Gönne dich dir selbst. Ich sage nicht: Tu das immer, ich sage nicht: Tu das oft, aber ich sage: Tu es immer wieder einmal. Sei wie für alle anderen auch für dich selbst da, oder jedenfalls sei es nach allen anderen“, so Bernhard von Clairvaux. Auch ein Bierchen in Ehren kann niemand verwehren. Und dass ich mich selbst mag, sollte mir auch niemand verwehren. Denn ein Mensch mit einem inneren Frieden und einer gesunden Selbst-Zufriedenheit trägt mehr zu Frieden in seinem Umfeld bei, als einer der sich selbst und anderen nichts gönnt. Bereits ab 18.00 Uhr Möglichkeit zum Abendessen. Leitung und Musik: Dekanatsreferent Dr. Wolfgang Steffel. Eintritt frei, Spenden erbeten. Getränke und Essen auf eigene Rechnung. Anmeldung ans Dekanat.



HYBRID

Treffpunkt Christsein 2026: Gott – Mensch – Ewigkeit

Wir haben die Ewigkeit klein gemacht und unser irdisches Leben ewig. So wird alles schief. Wir sollten das Bewusstsein für die Weite der Ewigkeit neu stärken. Die Welt ist tief, und tief die Ewigkeit.

Dienstag, 12.05.2026, 19.30 Uhr

Leben im Horizont der Ewigkeit

Der Mensch als Synthese von Endlichkeit und Unendlichkeit

Peter Seewald meint in seinem Buch „Die Entdeckung der Ewigkeit“, dass der Verlust des Jenseitsglaubens unsere Gesellschaft in eine existenzielle Leere gestürzt hat. Der Mensch ist nach Kierkegaard eine Synthese von Endlichkeit und Unendlichkeit. Nach Blaise Pascal ist er nur ein Schilfrohr, aber immerhin ein denkendes Schilfrohr. Diese Wesensbestimmungen gilt es zu bedenken.

Donnerstag, 25.06.2026, 19.30 Uhr

Was wir von den letzten Dingen „wissen“

Eine Übersicht im weiten Feld der Eschatologie

Die Eschatologie behandelt Themen wie Sterben und Tod, Weltgericht, Reich Gottes, Auferstehung und Wiederkunft Christi. Auch ethische Felder wie Verantwortung für Gerechtigkeit spielen eine Rolle. Jesu Rede vom Reich Gottes sagt, dass es schon da, aber noch nicht vollendet ist. Unter diesem „eschatologischen Vorbehalt“ versteht die Theologie, dass Christus selbst jenes Reich bringt, das wir selbst nicht schaffen können.

Donnerstag, 23.07.2026, 19.30 Uhr

Der ewige Gott als Schöpfer von Raum und Zeit

Wie die „alte“ Welt zum neuen Himmel und zur neuen Erde

Der österliche Lebensraum hat eine besondere Kontur. Wir sind geborgen im Freiraum der Hoffnung, weil Gott sich in Christus entborgen und uns in der Auferweckung seines Sohnes „einbirgt“ - in einem von ihm eröffneten, ja geschaffenen Raum. Gott ist ja nicht nur Schöpfer der Zeit, sondern auch des Raums.

Dienstag, 22.09.2026, 19.30 Uhr

Die Wiederkunft Christi als vergessenes Glaubensgut

Warum sollte der Herr nicht schon morgen kommen?

Die Wiederkunft Christi ist weit weg von unserem heutigen Glaubensverständnis, aber fest verankert im Glaubensbekenntnis: „Er wird kommen zu richten die Lebenden und die Toten.“ Und in der Messe: „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.“ Christus zeigt sich bei seiner Wiederkunft nicht nur innerlich, sondern so offen und deutlich, dass jeder ihn mit eigenen Augen kommen sieht (Offb 1,7 und Lk 21,27).

Dienstag, 20.10.2026, 19.30 Uhr

Was wenn die Gegenwart Ewigkeit wäre?

Die unendliche Würde des Augenblicks

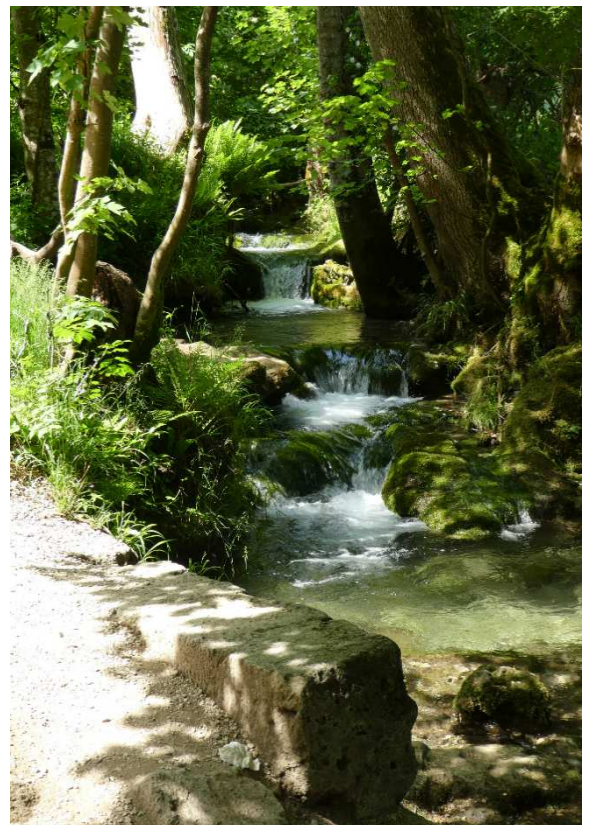
In besonderen Momenten des Lebens kann die Zeit stillstehen. Von diesem „stehenden Jetzt“ sprach etwa der Mystiker Meister Eckhart. Ganz ähnlich der mystische begabte Ludwig Wittgenstein: „Wenn man unter Ewigkeit nicht unendliche Zeitdauer, sondern Unzeitlichkeit versteht, dann lebt der ewig, der in der Gegenwart lebt.“ Während der Glaube den Blick über das Diesseits in die Ewigkeit hinein öffnet, gibt es aktuelle philosophische Ansätze, die für ein sinnvolles Leben nur eine beinahe heroische Anerkennung dieses einen endlichen Lebens fordern.

Bischof-Sproll-Haus, Olgastr. 137, Ulm

Leitung: Birgit Schultheiß und Wolfgang Steffel,
Treffpunkt Christsein-Team

Ohne Anmeldung. Eintritt frei.

Link und Telefonnummer siehe Seite 24.



Rubrik „Die Religiosität Gustav Mahlers“



HYBRID Freitag, 22.05.2026, 18.00 Uhr,
Bischof-Sproll-Haus, Olgastr. 137, Ulm

Die Religiosität Gustav Mahlers

Metaphysik und Mystik wider den Materialismus

Zwei Tage vor dem Pfingstfest lohnt es sich, den mittelalterlichen Pfingsthymnus „Veni Creator Spiritus“ zu meditieren, wie ihn Gustav Mahler im ersten seiner nur zweisätzigen Achten Symphonie vertont hat. Seine überkonfessionelle und gewissermaßen metaphysische Hymnus-Fassung zeichnet die Idee der Liebe (der Geist ist ja das „Band der Liebe“), die gnadenhaft von oben ins Irdische aus- und eingreift und im Menschen ein Streben und Sehnen hervorruft, das zur Gotteinkunft führt. Der Mahler-Vertraute Alfred Roller schrieb: „Gott ist die Liebe und die Liebe ist Gott. Diese Idee kehrte in seinem Gespräch tausendfältig immer wieder.“ Dr. Wolfgang Steffel erläutert die Zusammenhänge.

Ohne Anmeldung. Eintritt frei. Link und Telefonnummer zur Online-Teilnahme siehe Seite 24.

Hinweis: Auch das Credo-Musik-Projekt am Sonntag, 05.07.2026, 14.30 Uhr in der Nikolauskapelle Ulm-Wiblingen (auf dem Friedhof) befasst sich mit Gustav Mahler, siehe Seite 11.

Mittwoch, 17.06.2026, 19.30 Uhr, Marienheim, Ehingen (bei der Stadtpfarrkirche St. Blasius)

Einführung in Mahlers Neunte und in Psalm 23 von Zemlinsky

Worüber man nicht sprechen kann, darüber muss man singen

Die Neunte ist ein beseelter Gesang mit Instrumenten, „in dem Lied und Symphonie ineinanderfließen“ (Jens Malte Fischer). Kein Wunder, dass das Instrument mit der größten Seele und Verwandtschaft zur menschlichen Stimme im Adagio-Satz solistisch hervortritt: die Geige. Im Totentanz gehört die Fiedel dem Sensenmann, und Mahler lässt ihn direkt oder indirekt, makaber und grinsend in vielen Symphonien aufspielen. Mahler scheint in der Neunten Ludwig Wittgenstein die lange Nase zu zeigen. Sagte dieser: „Worüber man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen“, arbeitet jener im ersten Satz in mystischer Weise aus dem Unsagbaren in eine sanft sprechende Musik heraus, um im letzten wieder „in das Unsagbare verstummend hinüberzugleiten“ (J. M. Fischer). „Ersterbend“ ist die letzte Spielvorschrift der Neunten. Leitung: Kirchenmusikdirektor Volker Linz, Dekanatsreferent Dr. Wolfgang Steffel. Ohne Anmeldung. Eintritt frei.

Samstag, 27.06.2026, 19.30 Uhr Symphoniekonzert in Stuttgart

Mahlers Neunte Symphonie und Psalm 23 von Zemlinsky

Busfahrt zur Aufführung in der Stuttgarter Liederhalle, Beethovensaal

Der Kopfsatz der Neunten endet losgelöst, verklärt, fremdartig, entweltlicht, und durchdrungen von sanfter Ahnung eines weiteren Bereichs, der sich zaghaft und nur schemenhaft ankündigt – der herbei- und hereinwinkt. Nicht mehr als ein Winken, aber immerhin ein Winken, wenn auch aus der Ferne. Mahlers Spielvorschriften hier sprechen für sich selbst: „sehr zögernd – schwebend – schmeichelnd – zart hervortretend.“ Zemlinsky beginnt seine Psalmvertonung mit einer heiteren ländlichen Szene nach

Art eines unbeschwerten Naturidylls, bei dem eine Hirtenschar zum Reigentanz selbst in die Saiten zu greifen und in die Flöten zu blasen scheint. Ja, auch draußen in freier Wildbahn, aber doch noch mehr in den heiligen Hallen unserer Kirchen hallt das Lob des Namens Gottes besonders feierlich. „Um seines Namens willen“. Die besungenen grünen Auen haben sich inzwischen in Breite und Höhe geweitet und eröffnen einen Raum der Geborgenheit, der an ein sommerliches Aufatmen in einer weiten gotischen Kathedrale erinnert. Leitung: Kirchenmusikdirektor Volker Linz, Dekanatsreferent Dr. Wolfgang Steffel. Vor dem Konzert bleibt bei normaler Verkehrslage noch Zeit für einen Kaffee oder eine kleine Stärkung in den Cafés rund um die Liederhalle und der Besuch einer Einführung des Veranstalters um 18.45 Uhr im Silchersaal.

Buseinstiege: 15.15 Eggingen Betriebshof Missel, 15.30 Kloster Wiblingen, 15.35 Donaubad Neu-Ulm, 15.45 Blaustein-Klingenstein Kalte Herberge, 15.48 Herrlingen Bahnhof, 15.55 Blaubeuren Bahnhof, Ankunft Stuttgart ca. 17.30, Symphoniekonzert 19.30, Rückfahrt ca. 21.30

Kosten: 60 Euro für die Karte und Busfahrt (Fahrt und Karte nur gemeinsam buchbar!). Der Beitrag wird bei der Anfahrt im Bus beglichen. Verbindliche Anmeldung an das Dekanat Ehingen-Ulm, Olgastr. 137, 89073 Ulm, Tel.: 0731/9206010, E-Mail: dekanat.eu@drs.de

Rubrik „Pilgerangebote“

Mittwoch, 20.05.2026, Pfarrkirche St. Blasius, Ehingen

50. Frauenwallfahrt des Dekanats Ehingen-Ulm

13.15 Uhr Rosenkranzgebet

14.00 Uhr Wallfahrtsmesse mit Bischof Dr. Klaus Krämer, Rottenburg

Abschluss mit eucharistischem Segen

danach Begegnungsmöglichkeit

Bitte beachten Sie die Tagespresse. Ohne Anmeldung.

Veranstalter: Kath. Frauenbund Ehingen

Samstag, 25.07.2026, 9.30 bis 17.00 Uhr,

Start und Ziel: Nikolauskapelle Ulm-Wiblingen (auf dem Friedhof)

Mit Rucksack und Bibel rund um Wiblingen

Dem Geheimnis der Brotvermehrung nachspüren

Die Strecke ist zwischen 14 und 15 km lang und führt fast eben auf Wald-, Wiesen- und Feldwegen. Stationen sind die Nikolauskapelle Ulm-Wiblingen, Unterkirchberg, Altheimer Wald und Unterweiler. Am Mittag gibt es eine Einkehrmöglichkeit in Walters-Hofwirtschaft. Der heilige Nikolaus, unter anderem Patron der Bäcker, verschenkte Brot und ließ von einem Schiff Korn für die notleidende Bevölkerung entladen, ohne dass dieses leerer wurde. Auf Ikonen wird er oft mit einer aufgeschlagenen Bibel dargestellt, auf deren offenen Seiten die Brotvermehrung nach dem Markusevangelium zu lesen ist.

Ehrenamtlicher Wanderführer: Hans-Jürgen Greber, Dornstadt

Impulse an den Stationen: Dr. Wolfgang Steffel, Dekanatsreferent

An- und Abreise sind mit öffentlichem Verkehr möglich. Die Ulmer Nikolauskapelle liegt an der Endhaltestelle der Stadtbuslinie 4 „Wiblingen Friedhof“ oder kurzer Fußweg von Haltestelle „Kloster Wiblingen“ der Hauptstraße entlang Richtung Illerkirchberg, ebenso Haltestelle „Oberer Wirt“ des Landbusses 70. Genaues Programm und Anmeldung beim Dekanat, siehe Seite 24.

Samstag, 10.10.2026, 14.30 bis 17.00 Uhr, Nikolauskapelle, Ulm-Wiblingen (auf dem Friedhof)

Mit Bibel und Rucksäckchen auf dem Martinusweg

Was die Schrift zum Teilen sagt

An Stationen befassen sich die Pilger mit dem Teilen in der Bibel. Jemandem etwas zu geben, von dem wir wieder etwas zurückwarten – das war in den Augen Jesu nichts Besonderes. Wir sind eingeladen, dass wir geben ohne zu zählen. Ein solches Geben und eine solche Hingabe ist ein i-Tüpfelchen im Leben. Wir müssen dabei nichts Außergewöhnliches tun, sondern nur das Gewöhnliche mit außergewöhnlicher Hingabe. Die Strecke ist sechs Kilometer und ohne Steigungen. Das Ende ist an der Basilika St. Martin (500 Meter vom Start entfernt). Danach gibt es Einkehrmöglichkeit zum Abendessen auf eigene Rechnung.

An- und Abreise sind mit öffentlichem Verkehr möglich. Die Ulmer Nikolauskapelle liegt an der Endhaltestelle der Stadtbuslinie 4 „Wiblingen Friedhof“ oder kurzer Fußweg von Haltestelle „Kloster Wiblingen“ der Hauptstraße entlang Richtung Illerkirchberg, ebenso Haltestelle „Oberer Wirt“ des Landbusses 70.

Leitung: Dekanatsreferent Dr. Wolfgang Steffel

Keine Teilnahmegebühr. Spenden erbeten. Info und Anmeldung bis 5.10. beim Dekanat, siehe Seite 24. Bitte angeben, ob auch eine Teilnahme am Abendessen erfolgt.

Freitag, 25.09.2026, 17.00 Uhr bis Sonntag, 27.09.2026, 16.00 Uhr,
Cursillohaus St. Jakobus, Kapellenberg 58, 89610 Oberdischingen

Philosophisch-theologische Herbstakademie

Denken hilft! Im Leben wie im Glauben



Für alle, die ihren Glauben reflektieren wollen, fundierte Antworten auf zentrale Lebensfragen suchen oder in der Unübersichtlichkeit heutiger Sinnangebote nicht die Orientierung verlieren wollen, kann das Miteinander und Ineinander von theologischen und philosophischen Argumenten eine große Hilfe sein. Es wird die Denkgeschichte von der Antike über das Mittelalter und die Neuzeit bis heute verständlich durchschritten, mit besonderem Blick auf Denker, die Philosophie und Theologie in ihrem Werk in Beziehung setzen: Mit Platon und Plotin die Seele fliegen lassen; Seneca und Paulus als Zeit- und Denkgenossen der Gelassenheit; die gute Welt bei Augustinus und die beste aller Welten bei Leibniz; Thomas von Aquin und Meister Eckhart über das Sein Gottes und sein Erkennen; Kierkegaard und Nietzsche als kritische Propheten; „christliche“ Philosophie bei Romano Guardini und Edith Stein; die verborgene Theologie bei Wittgenstein und Heidegger; Jean-Luc Nancys und Slavoj Zizeks gewagte Interpretationen des Christentums.

Leitung: Dekanatsreferent Dr. Wolfgang Steffel

Kursgebühr, Übernachtung und Vollpension: EZ 265 €, DZ 235 €

Anmeldung beim Cursillo-Haus St. Jakobus, Tel.: 07305/919575, E-Mail: info@haus-st-jakobus.de.

Infos beim Dekanat, Tel.: 0731/9206010, E-Mail: dekanat.eu@drs.de

Samstag, 03.10.2026, 6.45 bis 20.00 Uhr (Rückkunft), Buszustiege in Eggingen, Wiblingen, Donaubad, Rosengasse, Böfingen, Seligweiler, Park & Ride A 7 Auffahrt Langenau

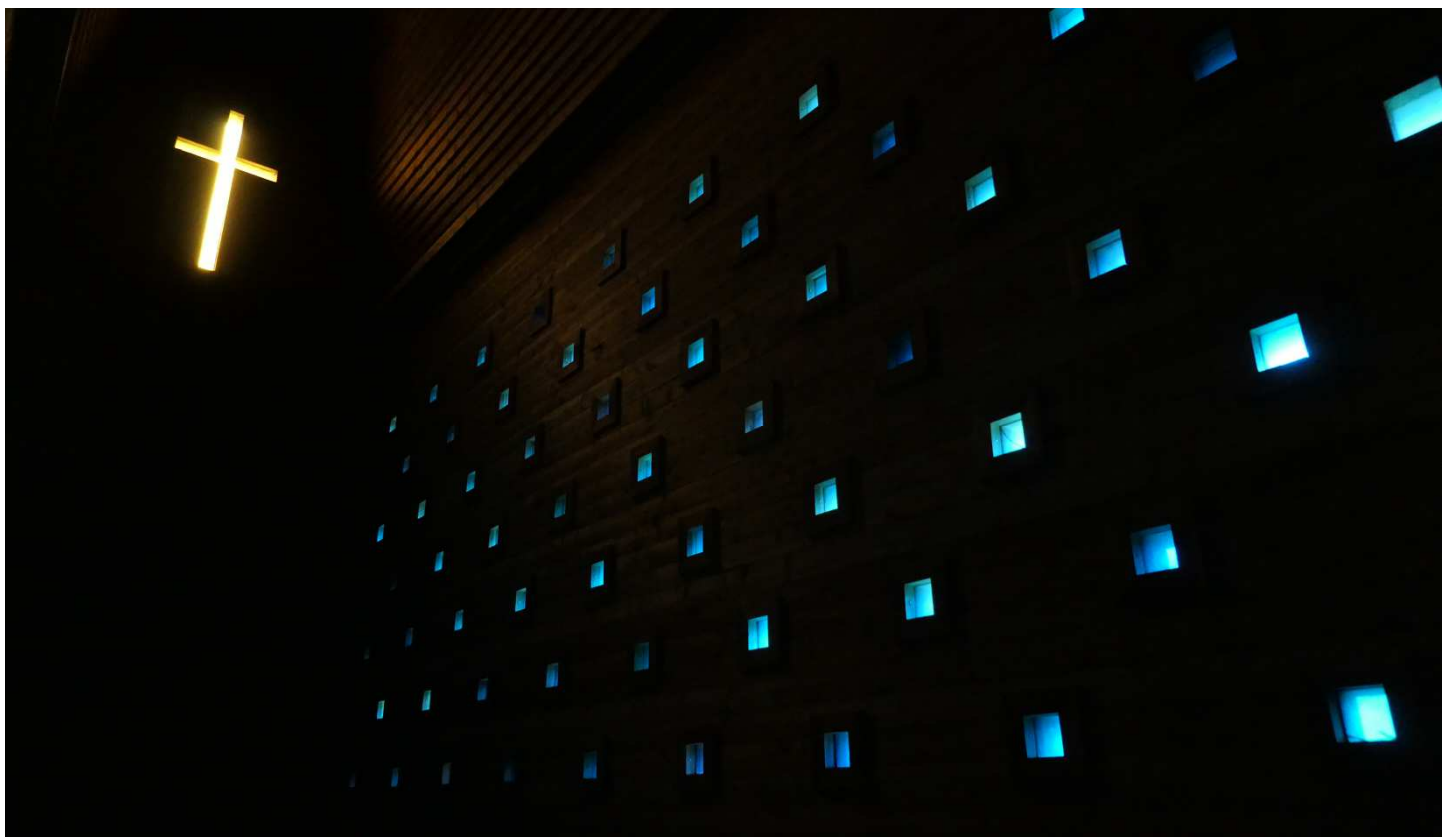
Exkursion nach Eichstätt im Altmühltal

Erneuerung in Glaubensnot

Die Stadt war im Dreißigjährigen Krieg weitgehend zerstört worden. Zwischen 1630 und 1634 starb die Hälfte der 5000 Einwohner. 444 Häuser und sechs Kirchen brannten nieder. Die Schutzengelkirche war bei einem Stadtbrand bis auf die Grundmauern zerstört, aber schon 1640 zur Wiederbenutzung eröffnet und 1662 neu eingewölbt worden. Die Giebel, die in Eichstätt und an vielen Orten wieder hochgezogen wurden, sind Sinnbild der Wiedererrichtung eines emporragenden Dreiecks, an dessen Spitze Gott wieder seinen Platz hat. Äußerer Aufbau dient innerer Auferbauung. In Angst und Enge gilt es, die Herzen der Menschen zu weiten und dazu Kuppeln zu bieten, die alles überwölben. Dies wird im Spiegel der wichtigsten Bauwerke der Stadt erschlossen. Leitung: Dr. Wolfgang Steffel

Kosten für Fahrt, Führungen und Eintritte ca. 35 Euro. Mittag- und Nachmittagsimbiss gehen auf eigene Rechnung.

Genaueres Programm und Anmeldung beim Dekanat, Tel.: 0731/9206010, E-Mail: dekanat.eu@drs.de



Bildhinweise © Dekanat Ehingen-Ulm

Titelseite: Kloster Montserrat Spanien beim Sonnenaufgang, Pilgerstation des Ignatius von Loyola
Seite 7: Westseite der Kathedrale Sagrada Familia in Barcelona, die sog. Passionsfassade
Seite 8: Gemälde im Castillo de Javier, Navarra: Jesus hilft als Kind Josef beim Sägen
Seite 9: Wolfgang Steffel mit zwei Mandolinen in der Wiblinger Nikolauskapelle, hinten Pieta-Altar
Seite 10: Haltestellen-Uhr in Lyon, die zerschlagene Seite ermöglicht den metaphysischen Durchblick
Seite 12: Ährenkleid-Madonna in der Kirche Mariä Himmelfahrt im Söflinger Klosterhof
Seite 13: Alte Brücke über den Cardener in Manresa, über die Ignatius vom Montserrat her pilgerte
Seite 14: Rosenkränze in der Kirchenruine Spindeltal und Detail einer schwarzen Mandoline
Seite 15: Gibson-Mandoline, Geige und Laute © Ulrich Brauchle
Seite 16: Büste des Ignatius, im Hintergrund Bild seiner Taufe auf Schloss Loyola, Baskenland
Seite 17: Pflug-Bier neben leckerem Salat © Pflugbrauerei Hörvelsing
Seite 18: Wiblinger Albvereinshäusle im Grün nahe der Illerauen
Seite 19: Bach am Fuße des Bad Uracher Wasserfalls
Seite 20: Das Menschen-Herz wird von Gott wie ein Laute gespielt, Heilig-Kreuz-Kirche Donauwörth
Seite 22: Pilgerskulptur am Brunnen vor dem Cursillohaus Oberdischingen © Cursillohaus
Seite 23: Engel in der Schutzengelkirche Eichstätt und Innenraum der Holzwegkapelle Oberthürheim

Unsere Termine sind immer aktuell auf der Homepage

www.dekanat-eu.drs.de/termine

Online- und Telefonzugang bei allen HYBRID-Vorträgen

<https://zoom.us/j/8852699290?pwd=OHpQZ05VZW80dUU1d1pZT3BCSHc1QT09>

Alternativ Zugang über www.zoom.us bei "Einem Meeting beitreten" mit:
Meeting-ID: 885 269 9290, Kenncode: 196365

Außerdem gibt es die Möglichkeit über Telefon mitzuhören:
Tel.: 0695 050 2596, 069 7104 99222 oder 069 3807 9883
Dann werden Sie zur Eingabe nachfolgender Nummern aufgefordert:
Meeting-ID: 885 269 9290, Kenncode: 196365 jeweils mit Raute-Taste # abschließen

Verantwortlich für das Programm

Dr. theol. Wolfgang Steffel, Dekanatsreferent

Wo Sie uns finden und wie Sie uns erreichen

Katholisches Dekanat Ehingen-Ulm, Olgastr. 137, 89073 Ulm
Tel.: 0731/9206010, E-Mail: dekanat.eu@drs.de

